

## Aus den Gemeinden

### Bacharach

#### Neues Entrée - Bahnhof Bacharach

„Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht.“ DB-Regionalbereichsleiterin Susanne Kosinsky erinnerte sich wie Dr. Lothar Kaufmann aus dem Mainzer Innenministerium an den Spatenstich auf dem Bacharacher Bahnhofsgelände im September 2013. Nach 21 Monaten hat sich hier alles grundlegend geändert: Für gut 4,6 Millionen ist eine schicke, barrierefreie neue Station entstanden. Dass bei der Eröffnung am Donnerstagnachmittag auch noch der historische „Rheingold“ hier seinen Reiseauftakt nahm und entsprechend viele Gäste die Bahnsteige bevölkerten, war dem Zufall des Fahrplans geschuldet. Dass hingegen der erste Transregio einen Namen erhielt und getauft wurde, war ausgemachte Sache.

Bevor es zu den von Andreas Stüber gestifteten kulinarischen Häppchen ging, hatten die Festgäste ein abwechslungsreiches Programm zu erleben und das neu Geschaffene zu bestaunen. Die Veränderung des Höhenniveaus der Bahnsteige war neben der Inbetriebnahme der Aufzüge und der relativ filigranen neuen Überführung für alle das herausragende Moment. Wo früher sportliche Meisterleistungen verlangt wurden, um die bis zu 60 Zentimeter Unterschied zwischen Bahnsteig und Bahn zu überwinden, steigt man heute quasi ebenerdig in die Züge. Die außerhalb der Touristensaison rund 600 Reisenden pro Tag danken es. Dafür, dass sich deren Zahl fast verdoppelt hat, trägt die neue Express-Verbindung über Mainz nach Frankfurt bei, die mit dem Rheinland-Pfalz-Takt im Dezember vergangenen Jahres in Betrieb genommen wurde. Bacharach hat Michael Heilmann (Verbandsdirektor Schienenpersonennahverkehr) zufolge somit heute das beste Zugangebot aller Zeiten.

„Viele Bacharacher werden die Baustelle vermissen“, schmunzelte Bürgermeister Karl-Heinz Schleis, „denn sie hatten als ‚Bauaufsicht‘ viele Tage lang eine Beschäftigung gefunden.“ Dass der Landkreis spontan seine Bereitschaft zur Finanzierung der Aufzüge gegeben habe und das Projekt für die Stadt erst ermöglicht habe, sei unverhofft gekommen. Mit dieser Aussage habe Adam Schmitt als Kreisbeigeordneter vor zwei Jahren den Knoten in der anstehenden Entscheidung Unter- oder Überführung durchschlagen, lobte Schleis. Der Angesprochene ließ sich nicht lange bitten, sprach zur Erneuerung von einer „freiwilligen Leistung des Kreises und klugen Entscheidung aller“ und freute sich über die gelungene Verbindung zwi-



schen neuem Bahnhof, Barrierefreiheit und dem Express-Halt. Mit einer Beteiligung von 670000 Euro sei das Land diesmal „nur Juniorpartner“, lag Kaufmann daran, die Region und ihre Strukturen zu stärken, das Mittelrheintal voranzubringen. Sätze, die auch bei VG-Chef Karl Thorn auf offene Ohren stießen. „Wir wollen zeigen, dass auch touristisch etwas zu entwickeln ist“, so Kaufmann, Leiter der Abteilung Verkehr im Ministerium. Der Bahnhof genügt allen Weiterbe-Ansprüchen, dient als einladendes Tor zur kleinen Stadt, ist laut Stadtchef Schleis wenn schon keine Kathedrale des Verkehrs, so doch zumindest eine „Kapelle der Reiselust“. Wenn dann noch eine Transregio-Regionalbahn als allererste einen „Namen“ erhält von Weingott Bacchus und seiner Bacchantin Eileen auf dem Nebengleis drei getauft werden kann, ist das Glück der Stadt an diesem Tage perfekt. Denn damit, hoffte Transregio-Geschäftsführer Michael Schröder, lasse sich der Bekanntheitsgrad sicherlich erweitern. Der Stopp des „Rheingold“-Sonderzuges und die Nennung von Bacharach auf den Zuglaufplänen in einem Atemzug und als Ausgangspunkt einer Fahrt mit dem nächsten Halt in Köln machten bei strahlendem Sonnenschein das Eisenbahnerglück an diesem Tage perfekt.



Bericht und Foto: Jochen Werner